

Geoffrey Hills oder der Inderin Saswati Chanda in den nächsten Jahren sicherlich noch häufiger hören. Insbesondere die Delegation von der "Ateneo de Manila University" hat durch ihre Vorträge über die sozialen Probleme auf den Philippinen nachhaltig positiven Eindruck hinterlassen. Nur die wenigen Teilnehmer aus Deutschland, das muss man ehrlicherweise dazu sagen, haben sich auf dem internationalen Parkett nicht sehr professionell präsentiert. Ausgewählt wurden die Teilnehmer übrigens nach amerikanischem Prinzip — also anhand ihrer Vita, Empfehlungen und umfangreichen Proposals. Und so funktioniert dies auch dieses Jahr wieder. Die "11th Global Conference on The Harvard Project for Asian and International Relations" wird vom 15. bis 18. August 2002 zum Thema "Traditions and Transformations: Evolving Perspectives on Asia" in Sydney stattfinden.

Alex Häntzschel

3rd APEC Future Leader's Forum: "Corporate Citizenship: Doing Well by Doing Good"

Manila, 13.-16.11.2001

Das "3rd APEC Future Leader's Forum" hat vom 13. bis 16. November 2001 in Manila stattgefunden. Anders als in Asien wird diese Konferenz in Deutschland bisher kaum beachtet. Trotzdem lohnt es, sie auch in dieser deutschsprachigen Publikation zu berücksichtigen. Denn dieses Forum ist längst integraler Bestandteil der "two tracks policy", die besonders in Südostasien ja eine wichtige sicherheits- und wirtschaftspolitische Funktion erfüllt.

Zum Hintergrund: An der 1989 in Canberra gegründeten Asia-Pacific-Economic Cooperation sind heute 18 Staaten beteiligt, die etwa 38 Prozent der Weltbevölkerung, über 44 Prozent des Welthandels und circa 54 Prozent der Weltproduktion ausmachen. Seit US-Präsident Clinton im November 1993 zu einem Gipfeltreffen nach Seattle eingeladen hatte, treffen sich die Staatsoberhäupter der APEC-Mitgliedsstaaten jedes Jahr, allerdings nur für wenige Tage. Deshalb wurden zusätzliche Gremien geschaffen, die entweder die Gipfeltreffen vorbereiten oder die Beschlüsse der Staatsmänner bis zur lokalen Ebene transportieren sollen. In diesem Rahmen wurde auf dem "8th APEC Ministerial Summit" 1996 die University of Asia and the Pacific damit beauftragt, "global issues that leaders will face in the future" zu untersuchen — "in the hope that by making them aware of the issues now, they can find a better solution in the future, or better still, avoid it altogether". Darum treffen sich seit 1999 jährlich ausgewählte Studenten und Doktoranden aus den APEC-Mitgliedsstaaten, "who are destined to become the leaders of government, business and social development organizations of their respective countries in the future".

Europäer können daran normalerweise gar nicht teilnehmen — in meinem Fall war dies nur möglich, weil ich von der National University of Singapore dort hingeschickt worden war. Thema der letzten Konferenz war "Corporate Citizenship: Doing Well by Doing Good". Das ist zwar keineswegs ungewöhnlich (schließlich wird inzwischen in allen Erdteilen über nachhaltige Entwicklung inklusive der Rolle von Staat und Wirtschaft in der Gesellschaft diskutiert). Doch die Ergebnisse unter-

scheiden sich von denen vergleichbarer Tagungen in europäischen Metropolen. Am deutlichsten geht dies aus den verabschiedeten Resolutionen hervor, die in diesen Tagen übrigens verschiedenen Organisationen (APEC Ministerial Summit, World Bank, ASEAN) und Unternehmen (Shell, Unilever, Nestle, etc.) vorgelegt werden. Zwar geht es im ersten "set of resolutions" noch ausschließlich um das "optimum level of production" mit Hinweis auf die Notwendigkeit einer selbstregulierenden Wirtschaft für Umwelt- und Naturschutz. Aber im zweiten, wesentlich ausführlicheren Set wird bemerkenswerterweise gleich im ersten Paragraphen auf die Bedeutung von starken, lenkenden Staaten hingewiesen. Dies entspricht zwar zweifellos der heutigen Realität in Asien. Dennoch ist es natürlich richtungsweisend, dass auch die "future leaders" an diesem Machtverhältnis festhalten wollen: "The only option to survive", wie der gebürtige Mainland-Chinese Hanson Li vom amerikanischen MIT formulierte.

Dazu sollte man jedoch bemerken, dass die einzelnen Länder nicht paritätisch repräsentiert waren, obwohl die Weltbank sämtliche Kosten übernommen hat. Mainland China war gar nicht vertreten, dafür Hong Kong SAR mit sieben Stimmen und Taiwan (als Bestandteil der VR China) mit einer Stimme. So war ich der einzige "Caucasian" und musste zudem mindestens im formellen Teil die Interessen Singapurs darstellen — was übrigens gar nicht so einfach war, schließlich haben Deutsche aufgrund ihrer Geschichte ja ein distanzierteres Verhältnis zur Staatsmacht.

Noch viel interessanter als die lebendigen Diskussionen über nachhaltige Entwicklung war die schlichte Beobachtung der Tagungsorte und Teilnehmer dieser "asiatischen Konferenz". Dabei wurde nämlich nicht nur deutlich, welch enormer Aufwand hinter den Gipfeltreffen steckt (für das Ministerial Summit 1996 wurden in Subic Bay sogar ein Dutzend Bungalows errichtet, die heute kaum noch genutzt werden). Sondern auch die Konkurrenz zwischen der einzigen öffentlichen "University of the Philippines", der elitär wirkenden De La Salle University, und der modernen, aber zugleich traditionsbewussten Ateneo de Manila war nicht zu übersehen. In diesem Jahr soll das "APEC Future Leader's Forum" erstmalig außerhalb der Philippinen tagen. Im Gespräch ist dafür momentan hauptsächlich Japan. Aber auch Thailand, das von dem engagierten Botschaftersohn Thanuth Prompoj repräsentiert wurde, wird sicherlich bald die Rolle des Gastgebers übernehmen.

Alexander Häntzschel

Workshops über "Findings of an Empirical Research on Societal Organizations in Hanoi and Ho Chi Minh-City"

Hanoi, 1. März 2002 und Ho Chih Minh Stadt, 4. März 2002

Gibt es Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) in Vietnam? Ja, etwa 700 internationale NGOs sind dort mit rund 400 RepräsentantInnen tätig. Gibt es auch vietnamesische NGOs? Ja, sie heißen aber nicht so. "Nicht-Regierung" klingt etwas negativ und könnte gar in Richtung "anti-Regierung" deuten. Die Wortwahl *civic organizations* und *societal organizations* hatte für Projekt und Workshops neben wissenschaftlich-methodischen Erwägungen auch noch einen eher praktischen Grund; sie